

Ernst Schubert

Alltag im Mittelalter

Natürliches Lebensumfeld
und menschliches Miteinander

PRIMUS
VERLAG

Inhalt

Einleitung	9
----------------------	---

ERSTER TEIL: NATÜRLICHES LEBENSUMFELD

1. Das Klima und die Sorge um frische Luft	21
2. Der Mensch und die Erde: Das Beispiel des Waldes.	36
Urwald - „Unland“ - Kulturland. Überleben im Frühmittelalter.	37
Rodung: Die Veränderung von Gesellschaft, Wirtschaft und Herrschaft im Hochmittelalter.	42
Der Wald in Gefahr: Holznutzung als Grundlage spätmittelalterlicher Urbanität und Wirtschaft	50
Die ersten Maßnahmen zum Schutz des Waldes.	60
3. Das Wasser - Voraussetzung des Lebens und Grundlage der Kultur.	65
Geschichte unter den Gefahren von Meer und Fluß.	67
Flüsse als Hauptstränge des mittelalterlichen Verkehrsnetzes.	73
Natur und Kunst: Die Brücke.	80
Wasser als Nahrungsspender - die Fische	83
Die Stadt und das Wasser: Die Gaben der Natur und die Leistung der Menschen	86
Bürger und Umwelt: Die Entsorgung von Abfällen und Unrat	95
4. Der unmittelbare Umgang mit Gottes Schöpfung: Menschen und Tiere.	108
5. Umriss des Natur- und Umweltbewußtseins.	121
Die ersten Erfahrungen einer Veränderung der Umwelt: Der Verlust der Wildnis	124
Die Natur - Gottes Zeichensetzung oder von ihm verhängtes Schicksal. Gelehrte Deutung und populäre Erfahrung.	129
Zusammenfassung und Ausblick: Ausgangs- und Rahmenbedingungen eines Umweltbewußtseins.	137

ZWEITER TEIL:
MENSCHLICHES MITEINANDER

1. „Deutsch reden" - Grundlagen der Kommunikation.	149
2. Umgangsformen: Der Alltag hinter der höfischen Etikette.	156
Willkommen und Abschied	158
Der lange Weg vom „Du" zum „Sie".	166
3. Direktheit: Wie beurteilen die Menschen einander?.	169
4. Die Beschimpfung des Mitmenschen.	177
5. Flüche und Segen: Gott und seine Heiligen im alltäglichen Umgang.	186
6. Gefährliche Direktheit: Jähzorn und spontane Gewalt	194
7. Mitleid, die Grenzen des Mitgefühls und die Schadenfreude.	202
8. Die Grundlage des Umgangs: Mißtrauen und Vertrauen.	209
9. Freundschaft, Gesellschaft, Nachbarschaft	212
10. Die Menschenkenntnis des Mittelalters.	217
11. Kinder, Ehefrauen, Ehemänner: Wie ging man innerhalb der Familie miteinander um?.	222
Kinderleben und Kinderschicksal	222
Die Ehefrau: „Nicht Magd, sondern Genossin"?.	224
Die rechtlichen Rahmenbedingungen der Überlebensgemeinschaft Ehe.	237
Die Heirat junger Mädchen, die Hausherrschaft erfahrener Frauen.	241
Die Ehe als Überlebensgemeinschaft armer Leute. Der Hintergrund der Bigamie im Mittelalter.	243
12. Die Liebe - als Thema des Umgangs der Menschen miteinander.	248
Wurde die Liebe im 12. Jahrhundert entdeckt?.	248
Liebe und Vertragsehe - die evolutionäre Wirkung eines kirchenrechtlichen Grundsatzes.	255
Mittelalterliche Erscheinungsformen eines überzeitlichen Renommierzwangs oder: Der Beischlaf als Mannesstolz und die Akzeptanz der Sexualität	262

Entspanntes Verhältnis zur Sexualität? Die Erscheinungsformen der Obszönität	265
Die Rationalität des Liebeszaubers.	269
Schluß: Wie »mittelalterlich'war das Mittelalter?	272
Anmerkungen.	283
Literaturverzeichnis.	373
Abbildungsnachweis.	403
Register.	405